Beiträge zur Regionalentwicklung – Analyse der Raum- und Siedlungsstruktur (Entwurf – Stand März 2011) des Regionalverbandes Ruhr (RVR)

Gemeinsame Stellungnahme der Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte in der begleitenden Arbeitsgruppe

I. Vorbemerkung

Dieses Papier ist eine gemeinsame Stellungnahme der Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte in der begleitenden Arbeitsgruppe zum Masterplan Raum- und Siedlungsstruktur zu dem im März 2011 vorgelegten Entwurf der Raumanalyse. Ergänzend werden verschiedene Kreise und Kommunen dem RVR noch weitere inhaltliche und redaktionelle Hinweise geben.

Die Vertreter der kreisfreien Städte und Kreise in der begleitenden Arbeitsgruppe hatten in den bisherigen 6 Erörterungsterminen über die Raumanalyse mehrmals mündlich und in Teilen auch schriftlich ihre über redaktionelle oder sonstige fachliche Hinweise hinausgehende wesentlichen Kritikpunkte vorgebracht. Diese Kritikpunkte z. B. Hinblick auf die fehlende landwirtschaftliche Flächeninanspruchnahme und die nicht erfolgte Darstellung von Freizeiteinrichtungen und – nutzungen haben auch bezogen auf den jetzt vorliegenden Entwurf der Raumanalyse Bestand. Diese Stellungnahme zielt entsprechend weniger auf eine aufwendige Überarbeitung der Raumanalyse ab, sondern will in Hinsicht auf die Aufstellung des neuen Regionalplans Ruhr (geplant bis 2015) vor Über- oder Fehlinterpretationen einzelner Aussagen der Raumanalyse warnen und auf das Fehlen bestimmter Angaben hinweisen bzw. dessen Aufarbeitung im Rahmen der Regionalplanaufstellung einfordern.

II. Anmerkungen

Der noch beim Vorentwurf in Aussicht genommene Zeitplan ist geändert worden, die Beschlussfassung ist deutlich später vorgesehen. Dieses wird von der Arbeitsgruppe ausdrücklich begrüßt, da es den kreisfreien Städten, den Kreisen und kreisangehörigen Gemeinden ermöglicht ihre kommunalpolitischen Gremien – sofern gewünscht – zu beteiligen. Gleichfalls wird begrüßt, dass der ursprüngliche und zunehmend missverständliche Titel „Masterplan“ nun entfallen ist und jetzt (nur noch) von einer Raumanalyse gesprochen wird.

Die von der begleitenden Arbeitsgruppe vorgebrachten Anregungen redaktioneller Natur zum Vorentwurf sind im vorliegenden Entwurf i. a. R. aufgegriffen worden.

Positiv gesehen wird auch der Ansatz, dass 30 ha - Einsparziel an Siedlungs- und Verkehrsflächen des Bundes im Rahmen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie - über die hierzu im Allgemeinen abstrakt-theoretischen Abhandlungen hinaus - räumlich im Verbandsgebiet zu interpretieren. Im Regionalplanaufstellungsverfahren werden detaillierte Berechnungsverfahren dargestellt werden müssen, die dann letztendlich auch in entsprechende planerische Konzeptionen umgesetzt werden müssen.

Ebenfalls begrüßt wird die Anerkennung der zum Teil seit vielen Jahren gewachsenen Kooperationskultur und der Vielzahl von Kooperationsprojekten in und zwischen den Gebietskörperschaften des Verbandsgebietes.

In Hinblick auf den Regionalplanerarbeitungsprozess scheinen insbesondere folgende Punkte bedeutsam:

- Die Zielsetzung der Raumanalyse bleibt vielfach verschwommen. Dieses dürfte allerdings der nicht mehr beeinflussbaren langen Entstehungsgeschichte des Masterplanprozesses seit 2007 geschuldet sein und seiner geänderten inhaltlichen Ausrichtung (vom zweibändigen Masterplan zur einbändigen Raumanalyse).
- In der Raumanalyse wird umfangreiches Datenmaterial gesichtet und aufbereitet. Alle Verbandsgemeinden gehen davon aus, dass - sofern dieses Datenmaterial im Regionalplanprozess Verwendung finden soll - eine Aktualisierung erfolgt (beispielsweise von Bevölkerungsprognosen).

- Thematischen Lücken bestehen insbesondere in der fehlenden oder nicht hinreichenden Aufarbeitung von Themen wie Klimaschutz und Energieeinsparung, Energieversorgung, Ver- und Entsorgung, Windkraft, Landwirtschaft und Freizeit oder Tourismus. Mindestens für den geplanten Regionalplan sind diese Themenfelder aufzuarbeiten.
- Die Aufarbeitung des Themas Verkehr / Mobilität im Rahmen der Raumanalyse wäre angesichts des aktuellen Problemdruck in dieser Region angebracht gewesen. Bislang beschränkt sich dieses Thema auf die Betrachtungen der Verflechtungen im Verbandsgebiet. Bei Grundlage für die künftige regionalplanerische Entwicklung ist sowohl auf eine Aktualisierung des Datenbestandes wie auch auf eine nachvollziehbare Abgrenzung der Verflechtungsräume zu achten. Für den Erarbeitungsprozess des Regionalplans Ruhr ist dieses Themenfeld zwingend aufzuarbeiten.
- Die in der Raumanalyse verwendete minimalistische Auswahl von Kriterien zur Beschreibung von städtischen Funktionen (Einzelhandel, Kaufkraft, Einkommen, Arbeitsplatzzentralität, Arbeitsplatzdichte und Verflechtungen) ist nicht ausreichend. Es fehlen weitere wesentliche Kriterien zur Beschreibung von Zentralität, wie Infrastruktur-, Verwaltungs- oder Bildungseinrichtungen etc..

III. Zum weiteren Verfahren:

Das „Abstimmungsverfahren“ zwischen RVR und kreisfreien Städten und Kreisen hat gezeigt, dass hier noch organisatorischer Optimierungsbedarf besteht. Die notwendigen Schlussfolgerungen sollten gemeinsam gezogen werden.

Die kreisfreien Städte und Kreise bieten ihre Mitwirkung im Rahmen des Aufstellungsverfahrens zum Regionalplan über die allgemeine Mitwirkung im Rahmen der Trägerbeteiligung hinaus an, wie dies bei dem Erarbeitungsprozess des ehemaligen Masterplans bzw. der nunmehr vorliegenden Raumanalyse der Fall war. Für die inhaltliche Aufarbeitung von Fach- und Sachgesichtspunkten und die Leitbildentwicklung bieten sich gegebenenfalls Facharbeitskreise und / oder „runde Tische“ an, welche bei anderen Planungsprozessen bereits erfolgreich praktiziert wurden.

Aufgrund der kommunalen Erfahrungen wird empfohlen, die Kompetenz und die Arbeiten weiterer Akteure der Raumentwicklung frühzeitig einzubeziehen: hierzu gehören insbesondere die Vertretungskörperschaften der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie die Umweltverbände. Bereits vorhandene Fachkonzepte - vor allem wenn sie im Hause des RVR erarbeitet wurden wie das Freiraumkonzept und der Kulturbericht Ruhr - hätten Eingang in die vorliegende Raumanalyse finden müssen. Es wird erwartet, dass diese Vorlagen bei der Erarbeitung des Regionalplans Ruhr entsprechend einbezogen werden.

Der vorgesehene Ideenwettbewerb zur Zukunft der Region, der bekanntlich in den Aufstellungsprozess des Regionalplans einbezogen werden soll, sollte nach Meinung der kreisfreien Städte und Kreise auch zu einer gemeinsamen Diskussion von möglichen Leitbildern oder wesentlichen Eckpunkten der regionalen Entwicklung genutzt werden.